



Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.



MITGLIEDER-BRIEF

11. Jahrgang
I. Quartal 2006

Gemeinschaften des Kreisverbands präsentierten sich im Kreispräsidium



Mit einer Großübung bewies der DRK-Kreisverband 2004 seine Einsatzfähigkeit

(HAS) Das war neu für die drei Kreisleiter. Das Präsidium des Kreisverbands bat sie, ihre Arbeitsbereiche auf der Präsidiumssitzung am

den neuen Präsidiumsmitgliedern ihre Arbeit und die Vorhaben für das laufende Jahr 2006 vorzustellen.

14. Februar in jeweils 15–20 Minuten vorzustellen. Kreispräsident Peer Giesecke wollte mit dieser Selbstdarstellung unterstreichen, wie wichtig ihm und dem Präsidium die Arbeit unserer rund achthundert Ehrenamtlichen im Kreisverband ist. Und die drei Kreisleiter – Alexander Nagel für die Bereitschaften, Lutz Müller für die Wasserwacht und Constanze Mücke für das Jugendrotkreuz – nutzten ihre Möglichkeit, insbesondere auch

Die Bereitschaften



Kreisbereitschaftsleiter
Alexander Nagel

formuliert: Den Bereitschaften fallen all jene Aufgaben zu, die nicht spezifisch dem JRK oder der Wasserwacht zuzuordnen sind. Sie bilden damit den Kern des Deutschen Roten Kreuzes. Denn historisch sind die Bereitschaften aus den Sanitätsvereinen und -kolonnen erwachsen, die nach der inter-

Den Anfang machte Herr Nagel, der die älteste Gemeinschaft – die der Bereitschaften – vorstellte, in der „ehrenamtliche Helfer zu Lande“ tätig sind: bei Absicherungen, in den Katastrophenschutzeinheiten, bei der Blutspende, in der Ausbildung oder der sozialen Betreuung. Anders

Fortsetzung auf Seite 4

„Dabei sein ist alles“

„Mach mit – Mach's nach – Mach's besser“ – Projekt in den DRK-Kindertageseinrichtungen



Die Kinder trainieren begeistert für das Finale im April 2006

(EG) „Dabei sein ist alles“ – unter diesem olympischen Motto steht das Projekt „Mach mit – Mach's nach – Mach's besser“ der vier Kindertageseinrichtungen, die sich in Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. befinden. Das sind die Kindertagesstätten „Sunshine“ und „Weichpfuhl“ in Luckenwalde, die Kita „Löwenzahn“ in Großbeeren und das Kinderhaus „Regenbogen“ in Ludwigsfelde. Organisator ist die Kita „Am Weichpfuhl“ in Luckenwalde. In dieser Einrichtung wird

Liebe Rotkreuzmitglieder,

von heute an bekennen wir Farbe auch bei den Fotos. Damit wird Ihnen die Arbeit des DRK noch bunter präsentiert. Und wir hoffen, dass Sie so noch mehr Spaß dabei haben, unsere Lokalnachrichten aufmerksam zu lesen. Die Vielfalt der Beiträge unterstreicht darüber hinaus einmal mehr die große Breite unseres gesellschaftlichen Engagements für unsere Region. Viel Spaß beim Lesen.

Ihr
Peer Giesecke
Kreispräsident

Fortsetzung auf Seiten 3

Wichtige Termine

8. April 2006

„Mach mit“ Wettbewerb der Kitas in Luckenwalde

12. April – 11. Mai 2006

Ausstellung „Harry Prüfert: Malerei, Grafik und Karikaturen“ im HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde

5. – 7. Mai 2006

JRK-Kreiswettkampf am Frauensee

8. Mai 2006, 19.00 Uhr

Kreisausschuss der Wasserwacht in Wildau

13. Mai 2006

Kitafest Luckenwalde

14. Mai 2006

Trödelmarkt in Luckenwalde, HAUS DES EHRENAMTS

13. Mai 2006

Tag der offenen Tür Seniorenbetreuungseinrichtung Großbeeren

13. Mai 2006

Tag der Familiengesundheit in Großbeeren

13. Mai 2006

Anbaden in Kallinchen

22. Mai – 28. Juli 2006

Historische Ausstellung „Der Vaterländische Frauenverein“ im HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde

20. Mai 2006

Quellenhoffest in Jüterbog

20. Mai 2006

15 Jahre Sozialstation Luckau

30. Mai 2006

Tag der offenen Tür Seniorenbetreuungseinrichtung Saalow

3. Juni 2006

Kinderfest Kita „Regenbogen“

4. – 5. Juni 2006

JRK-Pfingstlager in Paderborn

6. – 7. Juni 2006

Sommerfest Seniorenbetreuungszentrum Mahlow

10. Juni 2006

Kitafest „Löwenzahn“ in Luckenwalde

10. Juni 2006

Sportfest Wohnstätte Zossen

11. Juni 2006

Trödelmarkt in Luckenwalde, HAUS DES EHRENAMTS

24. Juni 2006

DRK-Sommerfest im HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde

7. Juli 2006, 18.00 Uhr

Kreisdelegiertenversammlung

+++ kurz notiert +++ kurz notiert +++

+++ Wir gratulieren ganz herzlich Frau **Elisabeth Büttner**, ehemalige Vorsitzende des DRK-Ortsverbands Gussow, zu ihrem 65. Geburtstag und wünschen weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit.

+++ Herr **Dietmar Baumann**, seit vielen Jahren ehrenamtlicher Blutspendehelfer im DRK-Ortsverband Baruth, beging am 6. März seinen 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

+++ Neuer amtierender Vorsitzender des Ortsverbands Luckau ist der 34-jährige **Jan Elsner**. Er ist auch als aktives Mitglied in der Motorradstaffel tätig.



Angelika Krüger

+++ Auch im Ortsverband/Wasserwacht Dahme gab es einen Wechsel im Vorsitz: Frau **Nancy Saackel** hat aus privaten Gründen ihre Funktion als Vorsitzende zurückgegeben; neue amtierende Ortsverbandsvorsitzende ist Frau **Angelika Krüger**,

40 Jahre, seit einigen Jahren aktiv in der DRK-Wasserwacht Dahme tätig.

+++ Hin und her gezogen sind einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde: Da die Rotkreuzgeschichtliche Sammlung in die Brahmuschstraße umgezogen ist, haben Herr **Olaf Hoffmeister** und Herr **Christian Stopper** nun deren Raum besetzt, und den „Kopierraum“ im Haus noch dazu. Ohne Trennungsgeld zu verlangen, zog Frau **Eva Lehmann** aus ihrem gemeinsamen Büro mit Frau **Carola Wildau** aus, um gegenüber von Herrn **Hartmut Hinz** das vormalige Zimmer von Herrn **Reinhold Harz** zu beziehen, der auch in die Brahmuschstraße umgezogen ist.

+++ Herr **Lutz Löffler** ist der größte Nutznießer der Umzüge in die Brahmuschstraße, denn er muss nun täglich etliche Male den Fußweg zwischen HAUS DES EHRENAMTS und Brahmuschstraße laufen, was ihm eine gute Figur beschert und häufiger ein Paar neue Schuhe

+++ **Prof. Dr. Rainer Schlösser**, der Leiter der Rotkreuzgeschichtlichen Sammlung, auch in die Brahmuschstraße umgezogen, hat so viele gepackte Kisten in den Räumen stehen, dass er Mühe hat, alle Materialien für die Mai-Ausstellung wiederzufinden. Wir lassen uns am 19. Mai überraschen.

+++ Neu zu den Arbeitsfeldern des Kreisverbandes hinzu gekommen ist zum 1. Januar die **SCHULSOZIALARBEIT** in der Allgemeinen Förderschule in Mahlow, die 32 Stunden in der Woche von Frau **Dörthe Shead** geleistet wird. Viel Spaß bei der Arbeit !!!

+++ Am 3. Januar wurde die kleine **Katharina Hubatsch** geboren. Die stolze Mutter **Claudia Hubatsch**, Mitarbeiterin auf dem Quellenhof, wundert sich, dass das Kind immer schreit. Dabei will es seine Mutter nur frühzeitig daran erinnern, nicht zu vergessen, es rechtzeitig beim Jugendrotkreuz anzumelden.

+++ Von der Hexe geschossen wurde im Februar der Kreisvorsitzende **Harald-Albert Swik**. Doch zur Präsidiumssitzung am 14. Februar war er wieder fit. Hoffentlich hält es an. Gute Besserung.

+++ Nicht zu stoppen ist unser neuer Mitarbeiter für die Veröffentlichungen, Herr **Christian Stopper**. Jeden Tag will er ein neues Produkt für unseren Kreisverband fertigstellen. Auch Sie können sich schon darauf freuen: Die nächste Ausgabe des MITGLIEDERBRIEFS wird eines seiner Ergebnisse sein. Freuen wir uns darauf.

Impressum

V.i.S.d.P.: **Harald-Albert Swik (HAS)**

Chef vom Dienst: **Christian Stopper (CS)**

Redaktionsmitglieder:

Hartmut Hinz (HH), **Eva Lehmann (EL)**, **Beatrice Mattigka (BM)**, **Regina Schumny (RS)**, **Christine Wallmann (CWA)**

Gastautoren:

Evelin Gase (EG), **Angelika Jurk (AJ)**, **Christa Lehmann (CL)**, **Rainer Schlösser (RS)**,

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.,
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde

E-Post:

stopper.christian@drk-flaeming-spreewald.de

Nächster Redaktionsschluss ist
am 3.5.2006

Fortsetzung von Seite 1

Bewegung groß geschrieben. Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden und ihre gesunde körperliche und geistige Entwicklung zu garantieren, wurde dort eine Bewegungskonzeption erarbeitet.

Im Mittelpunkt des diesjährigen Sportprojektes stehen der Spaß an der Bewegung, Freude am gemeinsamen Tun und das spielerische Erproben von Bewegungsmöglichkeiten.

Ein wichtiges Ziel ist es, dass sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen der beteiligten Kindereinrichtungen untereinander besser kennen lernen.

Die ersten Vorbereitungen begannen schon im September 2005. Im Oktober fanden die ersten internen Staffelausscheide der Fünf- und Sechsjährigen statt.

Eifrig wurde geübt und probiert und gekämpft. Allen Kindern war die Freude bei den Vorbereitungen anzumerken.

Das erste Zwischenfinale fand am 25. Januar in Luckenwalde in der Turnhalle des „Verner – Seelenbinder – Stadion“, zwischen Kita „Sunshine“ und der Kita „Am Weichpfuhl“ statt. Am 26. Januar folgte das Zwischenfinale zwischen der Kita „Löwenzahn“ aus Großbeeren und dem Kinderhaus „Regenbogen“ aus Ludwigsfelde in der Stadtsporthalle Ludwigsfelde.

Beide Veranstaltungen wurden von begeisterten Eltern, Erziehern und Schlachtenbummlern begleitet.

Mit großem sportlichem Elan waren alle bei der Sache. Verlierer gab es nicht.

„Das war toll“ – so die Reaktion von allen Beteiligten.

Höhepunkt wird das gemeinsame Finale aller Einrichtungen, am Sonnabend, dem 8. April 2006 um 10.00 Uhr in der Sporthalle der Friedrich-Ludwig-Jahn Oberschule in Luckenwalde sein. Gast und Moderator wird „Adi“ sein, vielen älteren Mitbürgern aus der Fernsehsendung „Mach mit – Mach's nach – Mach's besser“ bekannt.

Außer den Kindern werden sich Eltern und Erzieherinnen mit einer eigenen Staffel beteiligen. Die Siegermannschaft erhält einen Wanderpokal, der verteidigt werden muss. Jeder, der mitmacht, erhält einen kleinen Preis.

Wir hoffen auf viele Schlachtenbummler, die den Mannschaften den Rücken stärken und sie anfeuern werden.

Wer auf diese Veranstaltung neugierig geworden ist, kann sich an diesem Tag gern von der Freude der Kinder an der Bewegung überzeugen und Gast in der Sporthalle in Luckenwalde sein.

Niedrigschwelliges Angebot auf dem „Saalower Berg“

Erweiterung der Hilfe für demenzkranke Personen und deren Umfeld



Schöne abwechslungsreiche Stunden bietet der „Saalower Berg“ seinen älteren Besuchern

(CL/CS) Seit Anfang Januar 2006 bietet das Team der Seniorenbetreuungseinrichtung „Saalower Berg“ Entlastung von Familien, die einen demenzkranken Angehörigen pflegen. Familien, die einen Angehörigen zu Hause pflegen, sind enormen Anforderungen ausgesetzt und das oftmals über viele Jahre. Die notwendigen Fertigkeiten muss man sich mühsam zusammensuchen. Was fehlt sind die kleinen Tipps, die einfachen Hilfen in den Bereichen Beratung, Betreuung oder Begleitung in der Pflege. Unser Saalower Pflegeheim hat dazu Angebote unter dem Begriff „Niedrigschwellige Angebote“ zusammengestellt und bietet sie pflegenden Angehörigen an, um Freiräume und Entlastung für diese Familien zu schaffen und der poten-

tiellen Isolation im gesellschaftlichen Umfeld entgegenzuwirken.

Der zu betreuende Angehörige erfährt in gemütlich und familiär eingerichteten Räumlichkeiten qualifizierte Zuwendung und Beschäftigung in Form von vielen über den Tag verteilten Angeboten.

So trifft sich derzeit die Betreuungsgruppe zweimal in der Woche für Ausflüge rund um den Ort Saalow, der mit seinen restaurierten Mühlen und dem einladenden Reiterhof attraktive Ausflugsziele bietet. Auch die unmittelbare Nähe Berlins und anderer Orte mit kulturellen und touristischen Sehenswürdigkeiten macht die Suche nach immer neuen abwechslungsreichen Ausflugszielen leicht. Des Weiteren unternimmt die Gruppe aus-

gedehnte Spaziergänge in der landschaftlich schönen Umgebung der Einrichtung oder begibt sich auf Einkaufsfahrten.

Die Betreuten sind jedoch nicht bloß unterwegs, sondern finden auch viel Spaß beim gemeinsamen Kochen, Backen und Musizieren. Durch Spiele, altersgerechter Gymnastik mit oder ohne Musik wird das körperliche Wohlbefinden gesteigert. Spezielle Aromatherapien, Gedächtnistraining, sowie Beschäftigung mit leichten handwerklichen Aufgaben, aber auch Diskussionen und Gesprächsrunden am Kamin runden die umfassende qualifizierte Betreuung ab. Diese Erweiterung des Betreuungsangebotes der Seniorenbetreuungseinrichtung „Saalower Berg“ läuft unter dem Namen „Niedrigschwelliges Angebot“ und ist in dieser Form ein Novum im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V., welcher immer wieder nach neuen zusätzlichen Entlastungsangeboten für Familien sucht.

Nicht nur die zu pflegenden Menschen werden gut versorgt. Auch die Pflegenden selbst erhalten Tipps, Hinweise und fachliche Ratschläge sowie auf Wunsch Unterweisungen, wie sie sich diese schwere Aufgabe erleichtern können. Sie erhalten die Möglichkeit sich mit Schicksalsgenossen auszutauschen oder einfach einmal selber wieder zu verschlafen, Kraft zu tanken oder einem persönlichen Interesse nachzugehen, während der zu pflegende Angehörige durch das Saalower-Team umsorgt wird.

Für weitere Fragen zum neu entstandenen „Niedrigschwelliges Angebot“ steht Ihnen das Team um die Leiterin der Einrichtung Frau Christa Lehmann gern unter der Telefonnummer 033 77 – 30 85 00 zur Verfügung.



Der 4-Tragen-KTW im Trainingseinsatz

Fortsetzung von Seite 1

nationalen Konferenz von 1863 in Genf in Deutschland entstanden sind.

Heute bilden die Bereitschaften eine Reihe von Fachdiensten und Fachbereichen:

- **Sanitätsdienst:** Die Helferinnen und Helfer im Sanitätsdienst übernehmen die Absicherung von Veranstaltungen, seien es Sportveranstaltungen, Popkonzerte, Theateraufführungen oder Volksfeste. Hier leisten sie Erste Hilfe, führen weitergehende sanitätsdienstliche Maßnahmen durch und arbeiten mit dem Rettungsdienst zusammen. Dem Sanitätsdienst ist die Rettungshundearbeit im DRK angegliedert.
- **Betreuungsdienst:** Die Helferinnen und Helfer im Betreuungsdienst kümmern sich um unverletzte Betroffene eines Schadensereignisses, sie betreuen und versorgen sie mit den lebensnotwendigen Dingen. Sie sind in den Bereichen Soziale Betreuung und Unterkunft sowie Verpflegung tätig. Mehr und mehr engagieren sie sich auch in der Notfallnachsorge.
- **Technik und Sicherheit:** Die Helfer im Technischen Dienst kümmern sich um Fahrzeuge und das Material, bauen Zelte

auf (und ab), betreiben technische Geräte (z.B. Notstromaggregate).

Zu den Fachdiensten und -bereichen zählen weiterhin

- die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe,
- das Blutspendewesen,
- der Fernmeldedienst,
- der Pflegehilfsdienst und
- der Suchdienst.

Für Großschadensereignisse, Katastrophen und Konflikte werden aus den Bereitschaften Einsatzeinheiten und Schnelleinsatzgruppen gebildet und vorgehalten. Die Helfer besetzen dabei sowohl organisationseigene Einheiten als auch Einheiten des staatlichen Zivil- und Katastrophenschutzes.

Theoretisch verfügt unser Kreisverband über so viele Bereitschaften wie Ortsverbände. In der praktischen Arbeit hat sich ein Kernteam von elf Bereitschaften herausgebildet, die den Kreisausschuss der Bereitschaften bilden und das Groß der ehrenamtlichen Aktivitäten im Kreisverband abdecken:

- OV Luckau/SEG¹ Luckau und Motorradstaffel Gruppe SÜD
- OV Wildau/SEG Königs Wusterhausen

- OV Großbeeren-Blankenfelde/SEG TF
- OV Königs Wusterhausen/SEG-V² KWh und Betreuungsgruppe KWh
- OV Zossen/SAN-Zug³ TF Gruppe Zossen und Motorradstaffel Gruppe NORD
- OV Jüterbog/SAN-Zug TF Gruppe Jüterbog
- OV Luckenwalde/Rettungshundestaffel
- OV Bestensee
- OV Diedersdorf
- OV Lübben II (Wasserwacht)
- OV Dahme /Verpflegungstrupp TF als Kandidat neu aufzunehmen

Nur das Kreisauskunftsbüro (KAB) ist als Personenmeldestelle des Katastrophenschutzes auf Kreisverbandsebene organisiert und wird von allen Ortsverbänden personell bestückt.

Die Gesamtzahl der Helfer in unserem Kreisverband, die sich in den Bereitschaften aktiv betätigen, kann mit deutlich über 100 Personen angegeben werden. Allein in den Katastrophenschutz-Einheiten der beiden Landkreise sind schon ca. 100 Kameraden aus den Bereitschaften engagiert.

Alle diese ehrenamtlichen Formationen und Aktiven-Gruppen der Bereitschaften wählen als ihre Leiter einen Kreisbereitschafts-



Gute Zusammenarbeit von Wasserwacht und Bereitschaft zeichnet unsere Kräfte aus



Die SEG-Betreuung im Übungseinsatz



wenn alle Wasserwachtboote zusammenkommen



Selbst die Übungssituation wirkt bei der DRK-Übung echt

leiter und eine Kreisbereitschaftsleiterin. Ihre Aufgaben sind bundeseinheitlich definiert und im „Aufgabenkatalog für Leitungs- und Führungskräfte im DRK“ verankert. Zu den Aufgaben der Kreisleitung gehören u.a.:

- Ernennung und Abberufung von Führungskräften der Einsatzformationen
- Persönliche Betreuung und Unterstützung der Leitungs- und Führungskräfte
- Beauftragung von Mitarbeitern mit einzelnen Aufgaben zur eigenen Entlastung
- Wahrnehmung der Weisungsbefugnis nach der Ordnung der Bereitschaften
- Mitverantwortung für die Beschaffung, Vorhaltung und Bereitstellung von Ausstattung durch den DRK-Kreisverband
- Feststellung des Finanzbedarfs und Verantwortung für die wirtschaftliche Mittelverwendung
- Erschließung neuer Finanzquellen
- Sorge für gemeinschaftsfördernde und -erhaltende Maßnahmen und ggf. deren Planung und Durchführung
- Planung, Durchführung und Auswertung von Leistungsvergleichen/Wettbewerben
- Verantwortung für die Erhebung statistischer Daten in ihrem Zuständigkeitsbereich
- Erledigung von Dienstgeschäften über die Geschäftsstelle
- Verantwortung für die Zusammenarbeit zwischen den Bereitschaften
- Sicherstellung des Informationsflusses in die und aus den Bereitschaften
- Anberaumung und Leitung von Dienstbesprechungen der Bereitschaftsleitungen und anderer Leitungs-, Führungs- und Fachkräfte nach Bedarf

- Zusammenarbeit mit der Landesbereitschaftsleitung (bzw. Bezirksbereitschaftsleitung) und den Kreisbereitschaftsleitungen benachbarter Kreisverbände
- Zusammenarbeit mit den Leitern anderer Gemeinschaften und Gruppierungen auf Kreisverbandsebene
- Mitarbeit im Katastrophen-Arbeitskreis und Zusammenarbeit mit dem Rotkreuz-Beauftragten
- Führung der DRK-Leitungsgruppe nach der Katastrophen-Vorschrift
- Zusammenarbeit mit dem Kreisvorsitzenden und den Mitarbeitern der Kreisgeschäftsstelle
- Mitarbeit in Rotkreuz-Ausschüssen
- Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Organisationen und Institutionen (davon unbeschadet bleiben die Zuständigkeiten anderer Leitungs- und Führungskräfte,



Jeder Handgriff sitzt



Voller Einsatz ist gefordert

- insbesondere des Kreispräsidenten, des Rotkreuz-Beauftragten und des Kreisvorsitzenden)
- Zusammenarbeit mit Kommunen und Verwaltungen
- Vertretung des Kreisverbands-Präsidiums und seiner Beschlüsse in den Bereitschaften
- Verantwortung für die Umsetzung der Beschlüsse der Organe des DRK im Zuständigkeitsbereich
- Vertretung der Bereitschaften im Landesausschuss der Bereitschaften
- Mitarbeit im Kreisverbands-Präsidium
- Wahrnehmung der Interessen des Gesamtverbandes und der Gesamtverantwortung des Kreisverbands-Präsidiums
- Verantwortung für die Arbeit der Bereitschaften und Einsatzformationen gegenüber dem Kreisverbands-Präsidium



Gute Versorgung ist wichtig

¹ SEG = Sondereinsatzgruppe des Katastrophenschutzes (Katastrophenschutz-Einheit, die von den Landkreisen organisiert und finanziert wird).

² SEG-V = SEG Verpflegung

³ SAN-Zug = Sanitätszug



Man sieht, dass die SEG-Mitglieder und die Sanitätskräfte Hand in Hand arbeiten

- Vertretung der Bereitschaften im Kreisverbands-Präsidium
- Sorge für die Bereitstellung von Mitteln für die Arbeit der Bereitschaften in angemessener Höhe im Haushaltsplan des Kreisverbands-Präsidiums
- Verantwortung für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Leitungs- und Führungskräfte
- Begleitung, Beratung und Förderung gegenwärtiger und zukünftiger Leitungs- und Führungskräfte sowie Fachberater und Beauftragter auf Kreisverbandsebene
- Mitverantwortung für die Planung hinsichtlich der Bildung und Auflösung von Bereitschaften im Einvernehmen mit dem jeweiligen Vorstand
- Mitwirkung bei der strategischen Aufgabenplanung (z.B. Alarmpläne)

Im Jahr 2006 sind mit der ILA und der Fußball-WM Schwerpunkte gesetzt, woran sich die weiteren Vorhaben auf Kreisverbandsebene ausrichten. Daher sind für das erste Halbjahr 2006 keine größeren Vorhaben innerhalb der Bereitschaften in Planung. Das Spreetreiben und das Sommerfest als Kreisverbands-Veranstaltung werden entsprechend unterstützt.

Höhepunkt im zweiten Halbjahr wird der Kreiswettbewerb der Gemeinschaften am ersten Septemberwochenende (1.-3.09.2006) in Luckau sein. Des Weiteren bestehen noch keine konkreten Planungen. Eine Regionalübung ist im Gespräch, aber noch nicht so weit vorbereitet, als dass diese schon für verbindlich erklärt werden kann.

Die DRK-Wasserwacht

Herr Lutz Müller, der Kreisleiter der DRK-Wasserwacht, konnte auf den Ausführungen seines Leitungskollegen prima aufbauen. Denn inzwischen ist die DRK-Wasserwacht in unserem Landkreis soweit, dass sie von ihren ca. 400 Mitgliedern sagen kann, dass diese in



Blick in das SEG-Zelt

ihrer Mehrzahl eine Ausbildung zur Sanitätskraft (durch absolvieren der Sanitätsausbildungskurse A und B) erreicht haben. Fünf große Gruppen zählt die Wasserwacht des Kreisverbandes: Wildau, Ludwigsfelde-Zossen, Lübben, Dahme und Jüterbog. Diese bilden zu meist auch den personellen Kern der entsprechenden DRK-Ortsverbände dieser Orte. Über 12.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit haben die Mitglieder der Wasserwachtgruppen durch die Absicherung von Badestränden oder Badeanstalten allein im Jahr 2005 geleistet. Ohne ihren Einsatz würde manches Angebot gar nicht mehr existieren – wie das Freibad in Dahme, das über die gesamte Sommersaison durch die Kameraden der Dahmer DRK-Wasserwachtgruppe abgesichert wird.

Die Arbeit der Wasserwacht ist in die Bereiche Schwimmausbildung, Motorbootfahren, Wasser-/Eisrettung, Natur- und Gewässerschutz und Tauchen aufgeteilt.

Besonders stolz ist der Kreisverband, dass seit 1999, als man mit dem Aufbau einer Tauchergruppe begann, 41 Kameraden eine Taucherausbildung absolviert haben, die zeitlich sehr aufwändig und für den Kreisverband auch nicht preiswert ist. Von diesen ausgebil-

deten Tauchern sind 26 aktiv; zur Zeit werden 18 Kameraden ausgebildet, von denen 12 ihren Arbeitsplatz in unserer Region haben, so dass man davon ausgehen kann, dass sie nicht in nächster Zeit abwandern werden. Da der Kreisverband selbst zwei Tauchausbilder hat, sind Prüfungen auch individueller planbar, als dies bei externen Prüfern von außen der Fall wäre. Nur leichter wird es dadurch für die Prüflinge nicht, denn der Kreisverband verlangt Spitzenleistungen, gilt es doch einen Qualitätsnamen zu vertreten.

Bei den Wasserwachtgruppen gibt es kein Nachwuchsproblem. Da die meisten Gruppen bereits ab dem sechsten Lebensjahr für den Nachwuchs offen sind, ist durch eine spielerische Herangehensweise an das Thema Schwimmen auch die Wasserrettung mit einplanbar. Dadurch, dass man die „Kleinen“ auch bei Absicherungen – als Viert- oder Fünftbesetzung – einbezieht, sind die Kinder stark motiviert. So scheiden sie meist erst nach der Schulzeit aus, wenn sie entweder in der Fremde einen Ausbildungsplatz finden oder in eine Universitätsstadt zum Studium abwandern. Aber in letzter Zeit haben auch einige ehemalige Aktive wieder in die Gruppen zurückgefunden, wenn sie nach ihrer Ausbildung eine Arbeit „in der Heimat“ gefunden haben.

Die Aufgabenstellung des Kreisleiters Wasserwacht unterscheidet sich nicht wesentlich von der des Kameraden Nagel, da derselbe Aufgabenkatalog für Leitungs- und Führungskräfte

im DRK auch für seine Arbeit die Grundlage bildet.

Diese gemeinsame Aufgabenstellung macht auch die Arbeit in der vor wenigen Jahren gebildeten **Kreisrotkreuzleitung** unter Leitung Lutz Müllers (Herr Nagel und Frau Mücke) so interessant. Denn dadurch, dass die meisten Wasserwachtler eine sanitätsdienstliche Ausbildung haben und zum Teil auch noch unter 16 Jahren alt sind – dann gehören sie nämlich formal zum Jugendrotkreuz – stellt sich im Einsatzfall immer die Frage, unter welcher Flagge die Wasserwachtler antreten. Hier hat die Kreisrotkreuzleitung eine wesentliche Aufgabe, nämlich dafür zu sorgen, dass der angeforderte Bedarf an Rotkreuz-

helfern auch zustande kommt. Und das funktioniert auch, wie der Einsatz an der Elbe gezeigt hat.

In diesem Jahr werden nach der Saisonöffnung durch das inzwischen traditionelle „Spreetreiben“ am 4. März in Lübben die



WW-Kreisleiter
Lutz Müller



Kurze Abstimmungen reichen für eine gute Zusammenarbeit



Die Verpflegungseinheit kann einige hundert Hungrige versorgen

Absicherungen der verschiedenen Strandbäder und Badeanstalten der Hauptteil der Arbeit ausmachen. Am ersten Wochenende im September wird dann der gemeinsame Wettkampf mit den Bereitschaften in Erster Hilfe stattfinden, wobei die Wasserwacht einen zusätzlichen Wasserwacht-Wissensteil zu lösen hat.

Das Jugendrotkreuz



JRK-Kreisleiterin
Constanze Mücke

Nach aufmunternden Dankesworten des Kreispräsidenten für die gelungene Selbstdarstellung des Jugendrotkreuzes in unserer Region mit der Ausstellung „80 Jahre Jugendrotkreuz“ im Foyer des HAUS DES EHRENTAMTS im Dezember

und Januar gab die Kreisleiterin des Jugendrotkreuzes, Constanze Mücke, dem Präsidium einen Überblick über den Stand der Jugendarbeit in unserem Kreisverband. Rund 200 Kinder und Jugendliche bilden in ihren 16 Gruppen in der Altersgruppe der 6–27jährigen – wobei die Mehrzahl der Aktiven im JRK über 16 Jahre alt ist – das Jugendrotkreuz unseres Kreisverbandes Fläming-Spreewald. Sie sind und so soll es auch sein, diejenigen, bei denen der Grundstein für eine lebenslange DRK-Motivation gelegt wird und die dann in ihrem „höheren Alter“ wie naturgegeben in die Gemeinschaften der Wasserwacht oder der Bereitschaften hineinwachsen und dort Verantwortung übernehmen. Inhaltlicher Schwerpunkt der JRK-Arbeit ist die altersgerechte Heranführung an die DRK-Gedanken und -Tätigkeiten. Dies kann spielerisch bei den Kleinen geschehen oder gesellschaftskritischer über die JRK-Kampagnenarbeit bei den älteren JRK-Mitgliedern. Bestandteil jeder Gruppenarbeit ist immer auch die Vermittlung von Erste-Hilfe-Kenntnissen. Ab dem 12. Lebensjahr ist auch das Rotkreuz-Einführungsseminar – wie für alle anderen Aktiven im DRK – auch für die Jugendlichen Pflicht. Ansonsten verläuft die Arbeit der einzelnen JRK-Gruppen indi-

duell nach den Interessen der Gruppenmitglieder, wenn auch die festen Bestandteile Erste Hilfe und Kampagnen-Information überall gleich sind. Dabei kann das JRK auf die gut gemachten und für verschiedene Altersschichten angelegten Unterlagen zu den jeweiligen Kampagnen-Materialien des Generalsekretariats zurückgreifen, die auch gerne genutzt werden. Leider gibt es nicht in jedem DRK-Ortsverband eine JRK-Gruppe, weil es im JRK an Gruppenleitern mangelt. Hier gibt es Lücken, die noch gefüllt werden müssen. Die Gruppenleiter im JRK haben alle eine Gruppenleiter-Ausbildung erhalten, die rechtliche, pädagogische und soziale Inhalte umfasst.

Höhepunkte der Arbeit werden in diesem Jahr sicherlich wieder der JRK-Fasching, der Kreiswettbewerb (5.–7. Mai 2006 in Prieros am Frauensee) und das Ferienlager am Frauensee im Sommer (7.–18. August) sein.

Ein fester Bestandteil der JRK-Arbeit ist auch die Arbeit der „Realistischen Unfall-Darstellung“ (RUD), also der „Schminker“ im DRK, die für die Übungen des Roten Kreuzes den „Unfallopfern“ die realistischen Brüche und Wunden anschnitten. Leider hat diese Gruppe zurzeit keinen Leiter, aber es gibt

immer großes Interesse an den entsprechenden Seminaren und Zusammenkünften dieser Gruppe.

Für Constanze Mücke als Kreisleiterin des DRK-Jugendverbandes ist die Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinschaften Dreh- und Angelpunkt für eine erfolgreiche Arbeit. Denn die Jugendarbeit stellt keinen Selbstzweck dar, sondern der Zweck ist immer auch – bei aller berechtigten Suche nach einer eigenbestimmten Freizeitgestaltung bei jedem JRK-Mitglied – ein Verbandsinteresse zu wecken und zu erhalten. Dies ist für sie ein wichtiger Aufgabenpunkt ihrer Arbeit. Dabei ist insbesondere in den letzten Jahren durch eine gute Zusammenarbeit mit den anderen beiden Gemeinschaften im Kreisverband eine Basis gelegt worden, die ihr Spaß an der Zusammenarbeit bereitet.

Kreispräsident Giesecke dankte den drei Kreisleitern für ihre sehr interessanten Vorträge und wünschte ihnen für die Vorhaben alles Gute. Soweit es in seiner Macht stehe, werde ihnen das Präsidium hilfreich zur Seite stehen, damit der Kreisverband für die Menschen auch weiterhin so attraktiv in unserer Region sei, wie es die Zahl der Aktiven widerspiegele.



JRK-Arbeit macht Spaß

Das Jugendrotkreuz wurde 80 Jahre alt!

Unser Jugendverband präsentierte sich mit einer Ausstellung



Gut besuchte Ausstellungseröffnung



Ein kleines Dankeschön für die Helfer



Blick in die Ausstellung



„Alte JRK'ler“ erinnern an frühere Einsätze



Mit einem Rollenspiel Probleme ansprechen

(HAS). Das Jugendrotkreuz unseres Kreisverbandes nahm im Dezember 2005 die Gründung des deutschen Jugendrotkreuzes vor achtzig Jahren zum Anlass, eine Ausstellung über sich und seine Arbeit zu erarbeiten. Am 16. Dezember 2005 im Foyer des HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde eröffnete die JRK-Kreisleiterin Constanze Mücke in Anwesenheit des DRK-Kreispräsidenten, Landrat Peer Giesecke, und des DRK-Kreisvorsitzenden Harald-Albert Swik sowie Mitgliedern des Kreisvorstandes und des Präsi-

diums und vieler Jugendrotkreuzler die Ausstellung. Sie stellte in ihrer kurzen Eröffnungsansprache die Arbeit des Jugendrotkreuzes vor und eine Gruppe von Jugendrotkreuzlern führte einen Sketch zu jugendbewegenden Themen auf.

Die Ausstellung stellte neben einem kurzen Rückblick auf die vergangenen 80 Jahre vor allem die heutige Arbeit des DRK-Jugendverbandes in den Mittelpunkt, zeigte also das, womit die Kinder und Jugendlichen des JRK ihre Freizeit verbringen. Dazu gehör-

ten die Themen Erste Hilfe, aber auch Spiel und Sport waren ebenso dabei wie die Beschäftigung mit wichtigen Kinder- und Jugendthemen. Zudem wurden die bundesweiten Kampagnen des Jugendrotkreuzes vorgestellt. Die aktuelle Kampagne heißt „Kinderarmut – Schau nicht weg!“ und wird in vielen der sechzehn JRK-Gruppen diskutiert. In der Ausstellung war zu sehen, wie sich die Gruppen mit diesem Thema befassen haben.

Zu der dargestellten Beschäftigung in den Gruppen gehörte natürlich auch das „Erforschen“ und „Kennenlernen“ der Geschichte des Jugendrotkreuzes, das 1925 unter der DRK-Präsidenschaft von Joachim von Winterfeldt-Menkin gegründet wurde. Das Jugendrotkreuz hat danach eine wechselhafte Geschichte durchgemacht: Verbot während des Dritten Reiches, Neugründung nach dem Weltkrieg als Jugendrotkreuz in der westlichen Bundesrepublik und als Junge Sanitäter in der DDR.

In unserem Kreisverband ist das Jugendrotkreuz inzwischen nicht mehr wegzudenken. Als anerkannter Jugendverband in unserer Gesellschaft und als Nachwuchsorganisation des Deutschen Roten Kreuzes nimmt es seinen festen Platz in unserem Kreisverband ein.



Bunt und anschaulich präsentiert sich das Jugendrotkreuz

Kreisauskunftsbüro mit neuer Software XENIOS noch effektiver



LV-Suchdienst-Koordinator Uwe Liebig (Mitte links) erklärt den Gästen die Arbeitsweise eines KABs

(HH) In Vorbereitung der ILA 2006 und der Fußballweltmeisterschaft wird unser Kreisauskunftsbüro (KAB) als einer der ersten Kreisverbände der Bundesrepublik im Rahmen eines Pilotprojektes mit der neuen KAB-Software XENIOS ausgerüstet. Diese Software soll bereits zur ILA 2006 einsatzbereit sein und bei Bedarf zum Einsatz kommen.

Am 6. Februar 2006 stellte das Kreisauskunftsbüro im HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde seine Leistungsfähigkeit mit einer Übung vor. Dabei waren Vertreter des DRK-Generalsekretariats, des DRK-Landesverbandes, des Brandenburgischen Innen-

ministeriums, des Ordnungsamts des Landkreises Dahme-Spreewald anwesend. Herr Wunderlich, der an diesem Tag das Kreisauskunftsbüro leitete, erklärte den Anwesenden die Arbeitsweise eines Kreisauskunftsbüros an jeder Station der komplett eingerichteten Einheit. Die Besucher konnten sich dabei von der Leistungsfähigkeit der Mitglieder und des Organisationsablaufs überzeugen und nahmen die Effektivität der Arbeitsweise mit Karteikarten zur Kenntnis.

Parallel dazu wurde durch das DRK-Generalsekretariat das neue Software-Programm

XENIOS vorgestellt, dessen Arbeitsweise ebenfalls auf der Erfahrung der Arbeit mit Karteikarten basiert, dabei aber die Vorteile einer computergesteuerten Arbeitsweise mit sich bringt. Herr Hinz, Abteilungsleiter Einsatzdienste, unterstrich vor den Teilnehmern der Vorführung, dass das Deutsche Rote Kreuz bei allem technischen Fortschritt niemals auf das Karteikartensystem vollständig verzichten werde. Schließlich sei dieses energieunabhängig und in Krisenzeiten jederzeit und überall einsetzbar.

Die Teilnehmer der Vorführung über die Arbeit des Kreisauskunftsbüros zeigten sich beeindruckt und waren voll des Lobes für die Arbeit der Helfer des KAB. Insbesondere die räumlichen und technischen Möglichkeiten im HAUS DES EHRENAMTS überzeugten die Vertreter, dem DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald ihre Unterstützung beim weiteren Ausbau der Möglichkeiten zu geben. So will das DRK-Generalsekretariat das neue Software-Programm XENIOS als Pilotprojekt unserem Kreisverband zur Verfügung stellen. Das Landesinnenministerium will seinerseits dafür Sorge tragen, dass die notwendige Hardware in Form von tragbaren Computern aus Lottomitteln bereitgestellt wird. Herr Liebig vom DRK-Landesverband Brandenburg sagte ebenfalls seine Unterstützung bei der Einarbeitung unseres Kreisauskunftsbüros in die Software zu, schließlich verspricht er sich von dieser Pilotfunktion einen zusätzlichen Erfahrungsschub für den Aufbau der KABs in anderen Kreisverbänden.

Unser Kreisverband stellt mit Herrn Olaf Hoffmeister den zukünftigen System-Administrator, der für den DRK-Landesverband Brandenburg die Software XENIOS in den angeschlossenen Kreisverbänden betreut.



Auch in Zukunft werden Peter Stark und Harald Dorn vom KAB nicht auf ihre Karteikarten verzichten müssen



Alphabetische Sortierung der Suchanfragen ermöglicht schnelle Antworten. Die Beobachter der KAB-Übung sind beeindruckt.

Sechs neue Einsatzfahrzeuge für den Rettungsdienst



Rettungsassistent Rainer Heidel erklärt den Defibrillator dem Kreispräsidenten und Kreisvorsitzenden

(HH) Mit Beginn des Jahres 2006 stellt der Landkreis Teltow-Fläming den beteiligten Hilfsorganisationen neue Fahrzeuge für den Rettungsdienst zur Verfügung. Die damit auszusondernden Rettungsfahrzeuge haben nach einer Dienstzeit von vier bis sechs Jahren und einer Laufleistung von mehr als 200 Tkm pro Fahrzeug ihre Wirtschaftlichkeitsgrenze erreicht und werden nun durch Fahrzeuge der Marken Volkswagen und Mercedes Benz und durch Ausstattung neuesten und modernsten Standes ersetzt. Insbesondere der Austausch der Notarzteinsetzfahrzeuge stellt eine durchgreifende Neuerung und Verbesserung der Qualitäten dar. Bisher wurden Kombifahrzeuge der Marken Audi und Volkswagen eingesetzt, deren Probleme in den Grenzen der Zulademöglichkeit von



Schlüsselübergabe für neue Rettungsfahrzeuge. Dezernent Norbert Siemieniec (2.v.r) ist mit dem verbesserten Stand der Technik sichtlich zufrieden

Ausrüstung und ein allgemeines Platzproblem bestanden. Nach einer Testphase in der Rettungswache Luckenwalde mit einem Notarztfahrzeug vom Typ Volkswagen Transporter T5 hat sich nun die erwartete Verbesserung der Leistungsfähigkeit bestätigt. Zukünftig wird dieser Fahrzeugtyp die Sparte der Notarzteinsetzfahrzeuge im Landkreis Teltow-Fläming darstellen. Im Einzelnen hat der Eigenbetrieb Rettungsdienst des Landkreises Teltow-Fläming am

17.02.2006 folgende Rettungsfahrzeuge an die Hilfsorganisationen übergeben (siehe Tabelle).

Nach der entsprechenden Umrüstungsphase wurden die neuen Rettungsfahrzeuge ab 01. März 2006 offiziell in den Dienst unserer Rettungswachen gestellt. Das Deutsche Rote Kreuz sagt dem Landkreis Teltow-Fläming herzlichen Dank für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei der Rettung von Menschenleben.

DRK-Rettungswache Zossen	1 Notarzteinsetzfahrzeug	Volkswagen T5
	1 Krankentransportwagen	Volkswagen T5
DRK-Rettungswache Luckenwalde	2 Rettungstransportwagen	Mercedes Sprinter
DRK-Rettungswache Jüterbog	1 Notarzteinsetzfahrzeug	Volkswagen T5
JUH-Rettungswache Trebbin	1 Krankentransportwagen	Volkswagen T5



„Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz – Wiege der Rotkreuz-Sozialarbeit“

Ausstellung vom 22. Mai–28. Juli 2006 in Luckenwalde im HAUS DES EHRENAMTS

(RS) Schon als Henry Dunant 1859 die Verletztenversorgung in Solferino organisierte, waren seine Hauptstützen die Frauen des Dorfes. Und als nach der formellen Gründung des Roten Kreuzes im Jahre 1863 in allen Ländern Rotkreuzvereine entstanden, bildeten sich sowohl Männer- als auch Frauenvereine, die bis in die Dreißigerjahre des 20. Jh. organisatorisch getrennt blieben.

Von Anfang an waren die Frauenvereine nicht nur zahlenmäßig bei weitem stärker als die Männervereine, sondern sie waren auch Pioniere in dem Bestreben, Rotkreuzarbeit nicht nur als militärischen Sanitätsdienst und dessen Vorbereitung zu verstehen. Vielmehr rückten sie die Sorge für sozial Benachteiligte und Hilfsbedürftige, die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse,

die Senkung der Säuglingssterblichkeit, die zivile Krankenpflege und vieles mehr in das Zentrum ihrer Aktivität.

Zum größten und bedeutendsten Verband entwickelte sich der „Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz“, zu dessen Gründung die damalige preußische Königin und spätere deutsche Kaiserin Augusta im November 1866, also vor 140 Jahren, aufgerufen hatte. Schon bald entstanden in allen Gegenden Preußens und in weiteren Staaten des Deutschen Reichs lokale Zweigvereine – in unserem Kreisverbandsgebiet u.a. in Baruth, Dahme, Golßen, Jüterbog, Lübben, Luckau, Luckenwalde, Trebbin.

Die diesjährige Ausstellung der Rotkreuzgeschichtlichen Sammlung Fläming-Spreewald will an die Gründung des VFV vor 140 Jahren

erinnern und sein Wirken über mehr als 70 Jahre – bis er wie die anderen Rotkreuzfrauenvereine 1937 in die NS-Frauenenschaft übergeführt wurde – darstellen. Texttafeln, Fotos, Schaubilder, Dokumente und Objekte aus dem Fundus der Sammlung sollen ein lebendiges Bild von der Tätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz vermitteln.

Die Ausstellung wird vom 22. Mai bis zum 28. Juli im Foyer des HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde während der üblichen Öffnungszeiten zu sehen sein. Zur Eröffnungsveranstaltung am 19. Mai erwarten wir die für Frauenarbeit zuständige Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Soscha Gräfin zu Eulenburg, und einen Vertreter des Hauses Hohenzollern als Nachfahren von Kaiserin Augusta.

Hinter Sucht steht eine Sehnsucht

Ausstellungseröffnung im HAUS DES EHRENAMTS



Blick in die Ausstellung im HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde



Einrichtungsführerin Angelika Jurk (vorn) erläutert die Ausstellungsgegenstände

(AJ/HAS) Im Februar zum ersten Mal zeigte eine DRK-Einrichtung im HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde ihre Arbeit in Form einer Ausstellung. Die DRK-Wohnstätte Hof Gerhard aus Hohengörsdorf präsentierte in der Ausstellung „Hinter Sucht steht eine Sehnsucht“ einen Blick in ihre tägliche Beschäftigung. Mit Fotos, Foto-Collagen, Aquarellen und anderen Ausstellungsstücken informierten Bewohner der Wohnstätte, die in der Arbeitsgruppe „Sucht“ der DRK-Wohnstätte zusammenarbeiten, und die ihre therapeutischen Diskussionen und Entwicklungsprozesse festgehalten haben, die Öffentlichkeit. Entsprechend begeistert zeigten sich auch die Eröffnungsgäste am 3. Februar 2006 in Luckenwalde. DRK-Kreispräsident, Landrat Peer Giesecke, und seine DRK-Stellvertreterin Elke Voigt dankten deshalb ebenso wie Vorstandsmitglied Rosemarie Schramm ausdrücklich der Leiterin der Einrichtung, Frau Angelika Jurk, und ihren Mitstreitern für ihre Präsentation.

Angelika Jurk freute sich mit ihren Hof-Gerhard-Bewohnern über die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer Therapiearbeit im Foyer des Hauses präsentieren zu können. „Der Vater des Gedankens zu dieser Form der Therapiearbeit entstand – so Angelika Jurk, 2002 bei einem Suchtkongress in München“, wo ein Referent in seinem Vortrag „Künstler und Sucht“, die Möglichkeit der künstlerischen Gestaltung durch „die Betroffenen“ selbst aufgezeigt hatte. Eine Therapieform, die inzwischen immer mehr Einzug in die Suchttherapie findet, so Jurk. Durch die Verknüpfung des bildnerischen mit dem verbalen Denken eröffne sie neue Ausdrucksmöglichkeiten. Süchtige hätten – so die Leiterin der Wohnstätte weiter – im Laufe ihres Lebens viele lebenswerte Dinge gegen vermeintlich Lebenswerteres eingetauscht, wie Drogen. Und irgendwann bestimmten nur noch diese ihr Leben und sie waren in einer Abhängigkeit gelandet. Sich

über das, was ihr Leben lebenswert mache, klar zu werden, sei ein wichtiger Schritt zu innerer Stärke und Lebenskompetenz sowie zur Verhinderung einer Abhängigkeit. Die Gestaltung der einzelnen Fotos habe allen Spaß bereitet. Die Arbeit der Gruppe war sehr eindringlich, z.B. die Auswahl der Sprüche: Was verbindet der einzelne persönlich mit dem von ihm vorgeschlagenen Spruch? Wie stellt er sich vor, ihn darzustellen? Wer fotografiert ihn? Welchen Rahmen soll das „Bild“ schließlich erhalten? Dabei kam die Gruppe immer wieder ins Gespräch, zog Vergleiche, nahm auch Vorschläge und Vorstellungen anderer an.

Die Bilder aus Jüterbog, die eine eigene Gruppe von Bildern innerhalb der Ausstellung ausmachten, haben für die Fotografen unter den Bewohnern den Blick für das Wesentliche, das was Jüterbog kennzeichnet, geschärft.

Andere Ausstellungsbeiträge demonstrierten die Gefahrenzone Alkohol, z.B. in welchen Lebensmitteln Alkohol versteckt ist? Aber auch die Collagen demonstrierten die Auseinandersetzung um eine notwendige „gesunde“ Ernährung, „wobei die Umsetzung manche Probleme bereitete“, so Jurk weiter.

Die Ausstellung zeigte damit Arbeitsergebnisse, Entwicklungsstände und sehr persönliche Standpunkte von Menschen, die sich mit ihrer (ehemaligen) Sucht und ihrem Suchtverhalten auseinandersetzen und in diesem Auseinandersetzungsprozess auch ihr eigenes Ego, ihre Persönlichkeit zurückzugewinnen versuchen. Sie wollte einem breiteren Publikum vor Augen führen, wie überaus vielfältig die therapeutischen Ansätze in dieser DRK-Wohnstätte aussehen, ist doch der Hof Gerhard sonst mehrheitlich landwirtschaftlich mit Kleintierzucht und Gartenbau oder auch mit einer holzverarbeitenden Werkstatt handwerklich tätig.

Der Hof Gerhard, der seit 2001 besteht, will seinen Bewohnern eine (Re)Integration in die Gesellschaft ermöglichen, damit sie wieder ein selbstbestimmtes Leben ohne Sucht (mittel) führen können. Hinter diesem Leitbild steckt jedoch ein tagtäglich hoher Kraftaufwand sowohl für die Bewohner, die sich dafür entschieden haben, als auch für die Betreuer, die ihnen dabei helfen. In den ersten Jahren hieß das im Hof Gerhard z.B.

die alten Stallungen, eine großen Scheune und das sich anschließende Freigelände freizuräumen. Damit wurde die Grundlage für eine Bewirtschaftung des Hofes als Nutzgarten und für die Kleintierhaltung geschaffen – und dieses von Menschen, deren körperliche Belastbarkeit durch die jahrelange Sucht mehr oder weniger eingeschränkt ist. Motivation und Ausdauer waren immer wieder die entscheidenden Zugpferde. Hinzu kam ein in der heutigen Gesellschaft kaum noch vorhandener und unbezahlbarer Faktor: Zeit, viel Zeit und kein Termindruck. Die persönlichen Fähigkeiten des Einzelnen werden auf Hof Gerhard angesprochen, um die noch vorhandenen körperlichen wie geistigen Fähigkeiten wieder zu wecken oder gar neu zu entdecken und sie zu fördern. Der Hof Gerhard ist für den DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald das modernste Projekt seiner Art im Landkreis Teltow-Fläming. 22 Menschen – vorrangig aus unserer Region – werden dort rund um die Uhr betreut.

Die Ausstellung war vom 3.-26. Februar im HAUS DES EHRENAMTS in Luckenwalde zu sehen. Sie fand viel Publikum, das sich sicherlich seine eigenen Gedanken dazu gemacht hat, um mit der eigenen Sucht und der eigenen Sehnsucht umzugehen.

Wir haben noch Platz für neue Zivildienstleistende

Für unsere Standorte in Jüterbog, Königs Wusterhausen, Luckenwalde und Ludwigsfelde sucht unser Fahrdienst noch Zivildienstleistende. Voraussetzung sind Volljährigkeit und der Führerschein Klasse B nach Beendigung der Probezeit.

Ansprechpartner:

Lutz Löffler

Tel: 0 33 71-62 57 32

E-Post: loeffler.lutz@drk-flaeming-spreewald.de

Spende – Winterzelte für Pakistan

Unser DRK-Kreisverband sammelt über 13.000 Euro für die Aktion „Winterzelte für Pakistan“ des DRK-Bundesverbandes



Kreisvorsitzender Harald-Albert Swik übergibt die Urkunden an die Grundschüler der Grund- und Oberschule in Großbeeren

Mitte November 2005 startete unser Kreisverband seine Beteiligung an der Aktion des Bundesverbandes „Winterzelte für Pakistan“. Der Bundesverband hatte Mitte Oktober das Vorhaben begonnen, die Erdbebenopfer in Pakistan mit 50.000 Zelten zu unterstützen. Vor Weihnachten konnte unser Kreisverband bereits die 10.000-Euro-Marke an Spendengeldern überschreiten und hat nun bis zum Ende der Aktion, die auf Ende Januar 2006 festgelegt worden war, genau **13.819,13 Euro** auf das Konto des DRK-Generalsekretariats überwiesen.

Der Dank gilt allen Spenderinnen und Spender:

Anders, Volmar und Gundula; **Apotheke Käthe-Kollwitz** (Sammelbüchse), Blankenfelde; Apotheke (Sammelbüchse), Dahme; **Appelbohm**, Eckhard; **Arndt**, Eva; **Beltz**, Klaus und Margit; **Bergmann**, Astrid; **Bischof**, Heinz und Rita; **Bischoff**, Sandra; **Böhme**, Rudolf; **Böhm-Klein**, Johanna; **Bonow**, Claudia; **Borkenhagen**, Hans; **Brix**, Inge; **Butzek**, Reinhard und Marie; **Csipai**, Horst und Gertrud; **Dahmen**, Wolfgang; DRK-Abteilung **Einsatzdienste**; DRK-Beratungsstelle **Butterfly**, Ludwigsfelde; DRK-Betreutes Wohnen **Ludwigsfelde**; DRK-Betreute Wohngemeinschaften **Beelitzerstraße**, Luckenwalde; DRK-Betreute Wohngemeinschaft **Fuchsberge**, Jüterbog; DRK-Kinderhaus **Regenbogen**, Ludwigsfelde; DRK-Kindertagesstätte **Löwenzahn**, Großbeeren; DRK-Kindertagesstätte **Sunshine**, Luckenwalde; DRK-Kindertagesstätte **Weichpfuhl**, Luckenwalde; DRK-Kinder- und Freizeitzentrum **Die Scholle**, Ludwigsfelde/Genshagen; DRK-Kreisgeschäftsstelle, Luckenwalde; DRK-

Seniorenbetreuungszentrum Graf von Bülow, Großbeeren; DRK-Seniorenbetreuungseinrichtung **Prießnitzhaus**, Mahlow; DRK-Seniorenbetreuungseinrichtung **Saaloher Berg**, Am Mellensee; DRK-Ortsverband **Baruth**; DRK-Ortsverband **Bestensee**; DRK-Ortsverband **Blankenfelde/Großbeeren**; DRK-Ortsverband **Gussow**; DRK-Ortsverband **Lübben**; DRK-Ortsverband **Lübben II**; DRK-Ortsverband **Luckenwalde**; DRK-Ortsverband **Dahme**; DRK-Präsidium; DRK-Wohnstätte **Mozartstraße**, Luckenwalde; DRK-Wohnstätte, Zossen; DRK-Wohnstätte **Puschkinstraße**, Luckenwalde; DRK-Wohnstätte, Großbeeren; DRK-Wohnstätte **Vis-à-Vis** Trebbin; **Duesel**, Jan; **Eichelbaum**, Eberhard; **Etzhold**, Gerd; **Eysen**, Ralf; **Fach**, Karin; **Feske**, Heinz und Annelise; **Fischer**, Ch.; **Frenzel**, Frank und Kerstin; **Frenzel**, Jörg und Kathrin; **Fröhlich**, Bärbel Töpchin; **Galan**, Dieter; **Garten**,

Angelika; **Gaul**, Werner und Helga; **Gentsch**, Ursula; **Gotthart**, Jürgen; **Grammer**, Heinrich und Inge; **Grochowski**, Carmen; **Grund- und Oberschule Großbeeren**, Klassen 1a; 1b; 1c; 2b; 4b und 6c; **Hamberger**, Alfred; **Hartmann-Skilandat**, Monika; **Igel**, Andreas; **Igel**, Heide und Reinhard; **Institut für Romanistik**, Friedrich-Schiller-Universität, Jena; **Isecke** und **Peter GbR Vermess**, Luckenwalde; **Jacob**, Jürgen und Renate; **Jentsch**, Cordula; **Kaatsch**, Margit; **Karst**, Werner; **Kosiarka**, Heinz; **Kreisverwaltung Teltow-Fläming**, Luckenwalde; **Krüger**, Horst und Lydia; **Krüger**, Kurt; **Krüger**, Werner und Christina; **Kurzweg**, Emil und Edith; **Laudahn**, Rosemarie; **Lechner**; **Lehmann**, Brigitte; **Lehmann**, Gerda; **Lehmann**, Ursula; **Leuchte**, Hans-Jörg; **Linde**, Gerhard und Monika; **Ludwig**, Manfred; **Marquardt**, Gisela und Hartmut; **Martwich**, Lucien; **Meißner**, Carla; **Mlynikowski**, Kathrin und Hardi; **Mollenhauer**, Joachim und Sabine; **Moosdorf**, Gerda; **Mordhaus**; **Neumann**, Annelie; **Noack**, Dietrich; **Noethen**, Sabine; **Orlowsky**, Gabriele; **Osswald**, Matthias und Angela; **Oswald**, Edmundo und Hildegard; **Pleißler**, Doris; **Puhlmann**; **Saalfeld**, Manfred und Sabine; **Sammelbüchse** Luckenwalde; **Schild**, Hans-Joachim; **Schlademann**, Regina; **Schleinitz**, Annemarie; **Schmidt**, Martin; **Schnitter**, Erich; **Scholz**, Heinz und Renate; **Schöne**, Hans-Ulrich; **Schreiber**, Annelise; **Schröder**, Friderun; **Schuck**, Annegret; **Schulz**, Hannelore; Schulze, Gerda und Klaus; **Schulze**, Paul; **Schuster**, Hardy und Roswitha; **Schutzbau GmbH**, München; **Schwarz**, Birgit; **Schweinschaupt**, Renate; **Segermann**, Krista; **Sienholz**, Dorina; **Sitte**, Johanna; **Spendenbüchse** Königs Wusterhausen; **Sprockhoff**, Brigitte; **Stark**, Peter und Hannelore; **Steinke**, U.; **Stollt**, Helmut; **Strauss**, Irmgard; **Thiele**, Elli; **Tolsdorff**, Gerda; **Ulbrich**, Thomas; **Vermessungsbüro Schmidt**; **Voigt**, Gerlinde; **Werner**, Angelika; **Werner**, Sybille; **Wilde**, Peter-Michael; **Zeidler**, Cornelia.

Wolfgang Göritz nach 43 Berufsjahren verabschiedet

Am 28.12.2005 wurde Wolfgang Göritz nach 43 Berufsjahren im Deutschen Roten Kreuz aus dem aktiven Rettungsdienst verabschiedet. Die Kollegen der Rettungswache Jüterbog dankten ihm mit einer tollen Abschlussfeier und überreichten ihm jeder ein kleines Erinnerungsgeschenk. Der Abteilungsleiter Einsatzdienste Hartmut Hinz überbrachte den Dank und die Glückwünsche des Vorstandes. Kamerad Göritz begann seine Laufbahn im DRK-Kreisverband Jüterbog als Kraftfahrer. Nach kurzer Zeit wechselte er in den Krankentransport/SMH und qualifizierte sich zum Krankentransporteur der Schnellen Medizinischen Hilfe. Mit der Umstrukturierung des Rettungsdienstes schulte er sich zum Rettungssanitäter weiter und war so in der Rettungswache Jüterbog bis zum 31.12.2005 tätig. Der DRK-Kreisverband wünscht Wolfgang Göritz alles Gute und viel Gesundheit im wohlverdienten Ruhestand.



Wolfgang Göritz